frei nach Alma Tadema), eine Nachbildung des Gemäldes von Paul Thumann: »Kunst bringt Gunst«. Eine große Gruppe: Flucht nach Aegyten, von einem Architekturrahmen in griechisch-römischem Misch-Stil umgeben. Was besonders bezeichnend für die amerikanischen Figurenfenster erscheint, ist die ungeheuere Aengstlichkeit, mit welcher die Anbringung von Querstangen durch den figuralen Theil vermieden wird. Ob das ein Vorzug genannt werden soll, ist schwer zu sagen. Jedenfalls ist es eine sehr weit gehende Concession an ein Publicum, das ohne Verständniss für die Technik die Eisentheile in einem Fenster als empfindliche Störung betrachtet. Ich hatte während meines Aufenthaltes hier oft genug Gelegenheit zu hören, wie Priester und Laien ganz unwirsch fragten, wozu denn die breiten schwarzen Linien in einer Skizze seien? Tiffany, von dem später noch gesprochen werden wird, sucht einen Ausweg, indem er nicht mehr gerade, sondern in allen möglichen unregelmäßigen Windungen gebogene Eisenstangen verwendet.

Sehr gut gemacht und wirkungsvoll in der Stimmung ist ein Glasgemälde: Christus am Oelberg nach Hoffmann, in dem genannten Atelier ausgeführt. Opaleskes Glas ist nur theilweise (bei den Felsen) verwendet, wo es eine ausgezeichnete Wirkung ausübt. Ich bin zwar kein Freund dieses Glases, wenn es in Draperieen oder überhaupt für Figuren verwendet werden soll, wäre jedoch nicht abgeneigt, dasselbe für Steine, Architektur, Felsen, Marmorsäulen u. s. w. anzuwenden. Jedenfalls ist die Wirkung desselben malerischer, als die des Cathedral- oder mit Braun gemalten Antikglases. Dazu kommt noch ein technischer Kniff, der hier vielfach angewendet wird und der sich sehr wirkungsvoll erweist: Hinter Gläsern, die kein Silbergelb annehmen, und die man entweder in's Gelbliche schattiren oder marmoriren will, wird ein dünnes weißes Glas gebleit, welches das Gelb aufgetragen und eingebrannt enthält. Dasselbe schimmert durch und erhöht die brillante Wirkung außerordentlich. Ebenso werden mit sehr gutem Erfolge zwei Gläser von verschiedener Schattirung oder etwas mit Farbe beflecktes Glas hintereinander gebleit. Meister hierin ist Tiffany.

Der Name Tiffany hat in ganz Amerika den besten Klang, denkt doch Jeder an den Juwelen-Tiffany. Die Glasmalerei ist jedoch von dem Juwelenhandel getrennt und wird von einem Verwandten, wenn ich nicht irre, von einem Sohne des Juwelen-Tiffany geführt. In Chicago haben diese beiden Firmen in Verbindung mit einer Silberfirma einen großen Pavillon aufgestellt, worin selbstverständlich die Brillanten und Schmucksachen das größte Interesse hervorrufen. Die Glass- und Decorating Co. nun hat eine ganze Capelle eingerichtet, bei welcher auch wieder den Hauptanziehungspunkt ein auf dem Altare befindliches, mit Brillanten besetztes Kreuz bildet. Unablässig drängt sich das Publicum hinzu, und alle 10 Minuten erhebt sich ein Mann, der in feierlichem Tone Erklärungen gibt, auf alle besonderen Stücke hinweist und — was die Hauptsache ist —